

Inserate
die fünfgespaltene Zeile
über deren Raum 10 Pfg.
Bei Wiederholungen
und größeren Anzeigen
entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Freitag
Morgen erbeten.

Gluck auf!

Anzeiger für Meckernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Meckernich. Expedition: Bahnhofstr. 46 a.

No. 19.

Samstag den 11. Mai 1889.

11. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

— 10. Mai.

Der Reichstag begann am 7. d., als am ersten Sitzungstage nach seinen Osterferien, die Weiterberatung des Alters- und Invalidengesetzes. Es hatten sich dazu vielleicht hundert, also der vierte Theil Abgeordnete eingefunden, die auch noch dazu kein allzu großes Interesse an der Sache zeigten. Es handelte sich um die Berechnung der Renten und Beiträge, eine Frage, welche der Reichstag vor den Ferien offen gelassen hatte. Graf Adelman, einer der dissentirenden Centrumsmitglieder, hatte eingehende Verbesserungsvorschläge eingebracht, welche den Kern des Gesetzes nicht ändern, aber mehrseitig als praktisch anerkannt wurden; der tüchtige Socialpolitiker Lohren von der Reichspartei hatte andere Vorschläge gemacht, vor denen der Regierungskommissar aber zurückschreite, weil sie etwas verwickelt aussehn. Letztere Anträge gehen von dem Grundsatz aus, daß die in die Versicherung eintretenden älteren Personen wegen der geringern geleisteten Beiträge auch geringere Renten beziehen sollen, sie setzen deshalb für dieselben den Reichszuschuß von 22 auf 10 Pfg. herunter. Graf v. Mirbach (cons.) vertrat die Interessen der östlichen Landwirtschaft und brachte deren Bedenken vor, Staatssecretär v. Bötticher erkannte auch an, daß dem Gesetze schwere Mängel anhafteten, aber er meinte, dieselben müßten später durch die Praxis beseitigt werden. Schmidt (frei.) wies auf die Gefährlichkeit eines fortgesetzten Experimentirens in einer so wichtigen Sache hin und tabelte die geringe Höhe der Renten gegenüber dem geleisteten Beitrag. Zur Abstimmung kam es nicht, da das Haus nicht beschlußfähig war.

In Gegenwart des Kaiserpaars fand am Sonntag in Kiel die Taufe des Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen statt. Kiel hatte zum Empfang des Kaisers sein Festgewand angelegt und fand eine Flaggenparade des Manövergeschwaders statt.

Aus Sansibar wird gemeldet, Wismanns Gesamtmacht stehe jetzt bei Bagamoyo und zähle etwa 100 Europäer, 600 Sudanesen, 100 Somalis und 100 Julus. Der Ausbruch der Feindseligkeiten ist unmittelbar bevorstehend.

Das Befinden der Königin-Mutter von Bayern hat sich derart verschlimmert, daß man an eine baldige Auflösung glaubt.

In Wien haben die „Vereinigten Christen“ abermals einen erfreulichen Sieg bei den Wahlen in die Bezirksauschüsse errungen, trotz der wüthenden Agitation der Gegner. In sämtlichen Bezirken mit Ausnahme der Leopoldstadt drangen die christlichen Candidaten siegreich durch und blieben die Liberalen in der Minorität, während in der Leopoldstadt die letzteren nur einen Vorsprung von ganz wenigen Stimmen hatten. Die Wahlbetheiligung war eine außerordentlich starke und haben gerade diese Wahlen den deutlichen Beweis neuerlich geliefert, daß die große Mehrheit der Wiener Bürgerschaft nicht mehr hinter den Liberalen steht. Die sogenannte Demokratenpartei Dr. Kronawetter aber mußte vollständig das Feld räumen. Das Ergebnis ist ein um so erfreulicheres, da es sich unmittelbar an den Katholikentag angeschlossen. Die Liberalen fühlen sich durch diese neue Niederlage sehr gedrückt und werden diese Stimmung auch durch keine Bankette zum zwanzigjährigen Jubiläum der confessionslosen Schule aufzufrischen. — Der österreichische Katholikentag ist zu Ende und mit hoher Befriedigung verlassen alle Teilnehmer die Stätte, wo durch vier Tage so viel geleistet und geschaffen wurde. Sie fühlten sich stolz und gehoben durch das Bewußtsein, daß auch die Katholiken Oesterreichs Großes leisten können, wenn sie nur wollen und die rechte Anregung gegeben ist. Es war eine glänzende Versammlung nicht bloß äußerlich durch die Theilnehmung von hervorragenden Männern aller Stände und der geistlichen Celebritäten aus Clerus und Laienstande, sondern weit mehr noch durch die Resultate seiner Arbeiten, die niedergelegt

sind in einer Reihe wichtiger Resolutionen. Dieselben sind sozusagen das Fundament, auf dem nunmehr weiter gebaut werden soll; sie bilden ein weit umfassendes Programm, und sie mahnen die Katholiken fort und fort zu lernen, zu arbeiten, aber auch selbstbewußter zu werden. Wir können kühn die Concurrenz mit den Gegnern auf jedem Wissensgebiete aufnehmen und ihnen Stand halten.

In Paris fand am 6. Mai die Eröffnung der Weltausstellung unter heller Begeisterung und großem Andrang der Bevölkerung durch den Präsidenten Carnot statt. Nicht alle Abtheilungen der Ausstellung sind fix und fertig, es wird auch in den nächsten Wochen noch Manches zu thun übrig bleiben, aber die „Exposition universelle“ bietet mit ihren maleficischen Anlagen und glanzvollen Decorationen doch ein großartiges Bild. Es ist zweifellos, daß die diesjährige Ausstellung die früheren weit übertragt. Der Fremdenandrang war stark, aber die Pariser schienen doch noch etwas mehr erwartet zu haben. Ungezählte Menschenmassen strömten zum Marsfelde, dem Trocadero-Palast hinaus und stauten sich an den beiden Ufern der Seine auf, an welche die Ausstellungsgebäude angrenzen. Hart an der Jena-Brücke liegt der imposante Eiffelturm, welcher der Eröffnung zu Ehren mit zahlreichen Tricoloren geschmückt war. Trohndem viele Staaten nicht offiziell an der Ausstellung theilhaftig sind, ist die Besichtigung doch stärker, als 1878. Die umfangreichste Schauausstellung haben England, Nordamerika, Belgien und die Schweiz arrangirt. Die deutsche Abtheilung ist klein, aber geschmackvoll, Rußland und Oesterreich-Ungarn sind ziemlich stark vertreten, das gleiche gilt von Italien. Das Hauptterrain beansprucht natürlich Frankreich. Die Stadt hatte sich zu Ehren des Tages festlich geschmückt, und als der Präsident der Republik um 1 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung fuhr, wurde er recht sympathisch begrüßt.

Der Schweizer Bundesrath wies den in der Affaire Wohlgegmuth erwähnten Schneider Luz eben-

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

[13]

(Fortsetzung.)

Augenblicklich aber, umgeben von der herrlichen Natur und Allem, was der Reichtum und die Liebe ihres Gatten ihr zu verschaffen vermocht, spielend und lachend mit ihrem Kinde, das sich auf ihrem Schooße aufrechtete und mit den kleinen Händchen das reiche Haar der schönen jungen Mutter zu zerzauen begann, schien sie wirklich glücklich zu sein. Dasselbe glaubte auch Eichenbach, der mit leisen Schritten sich auf dem weichen Kies näherte, und, von tiefer Nahrung ergriffen, das hübsche Bild einige Secunden betrachtete; dann schnell hinzutretend, umfaßte er sein Weib und Kind, preßte sie Beide an seine Brust und küßte sie voll inniger Zärtlichkeit. „Du hast mich wahrlich erschreckt, Gustav,“ sagte Elisabeth, mit strahlenden Augen zu ihm aufblickend, während laut jauchzend die kleine Hilba, — sie hieß nach ihrer verstorbenen Großmutter Hildegard, — ihm ihre Händchen entgegenstreckte.

„Du mußt dich aber doch erwarten, liebes Herz,“ entgegnete der glückliche Vater und Gatte, indem er die Kleine auf den Arm nahm.

„Das habe ich allerdings nie immer um diese Zeit gethan, doch keinen Wagen gehört. Bist Du zu Fuß aus der Stadt gekommen?“ erwiderte die junge Frau, dem Kinde wehrend, das sich mit dem Haar und Bart des Vaters zu beschäftigen begann. „Ja, denn der Fahrweg ist durch Pflasterung verperert.“

„So wirst Du gewiß ermüdet sein,“ und sie zog einen bequemen Cappel herbei.

„Nicht auf diesem halbständigen Wege, Geliebte,“ entgegnete er mit einem zärtlichen Blick auf seine fürsorgliche Gattin, als er sich setzte und mit seinem Töchterchen weiter spielte, das nach seiner Umhertretung griff. Ihnen lächelnd einige Augenblicke zusehend, sagte dann Elisabeth: „Hast Du mir heute nichts Neues zu erzählen, Gustav?“

„Das habe ich allerdings,“ erwiderte er, „und meine Mittheilung bedarf sogar einer eingehenden Besprechung.“

„Hast Du Briefe erhalten?“ fuhr sie schneller fort. „Vielleicht gar von meiner Mutter?“

„Nein, liebes Kind, Du weißt ja, daß alle Briefe aus Deiner Heimath hierher kommen! — Meine Schwester aber hat geschrieben.“

„Falkenberg's Krankheit hat sich doch nicht verschlimmert?“ fragte Elisabeth besorgt.

„Leider ist das der Fall!“ entgegnete ernst ihr Gatte. „Der Rheumatismus hat in bedenklicher Weise zugenommen und sein Arzt rät ihm, so bald wie möglich nach Gastein zu gehen.“

„Hat er sich dazu schon entschlossen?“

„Die Pflicht gegen Frau und Sohn, die sein Tod nur mit sehr bescheidenen Mitteln zurücklassen würde, zwingt ihn dazu. Die unerwartete Ausgabe ist zwar für seine Verhältnisse eine sehr bedeutende und ich muß ihm zu Hülfe kommen.“

„Kann ich Dir darin nicht beistehen?“ fragte zögernd und unter leichtem Errotthen die junge Frau.

„Nicht in dem Sinne, wie Du meinst, Elisabeth,“ entgegnete abwehrend ihr Gatte, „doch kannst auch Du ihnen allerdings die Sache erleichtern. Karoline hat angeboten, mit dem Knaben, der unterdeß Ferien hat, hierher kommen zu wollen.“

„Und Du hast doch nicht geglaubt, ich könnte ihrem Wunsche entgegen sein?“ fragte Elisabeth, deren Züge bemühenachtet ein leiser Schatten überzog, der aber ihrem Gatten entging.

„Ich habe wenigstens Deine Ansicht hören wollen, ehe ich ihre Aendertung beantwortete.“

„Dann bitte ich Dich, sie zur baldigen Herreise aufzufordern und ihr die Versicherung zu geben, daß sie und ihr Sohn mir willkommen sein werden. Wer aber begleitet Falkenberg?“

„Während der Reise schloß er sich einem Bekannten an, der sich ebenfalls nach Gastein begibt und einmal dort wird schon sein Arzt für alles Erforderliche Sorge tragen.“

„Acht Tage später saßen am Morgen Elisabeth und die Majorin von Falkenberg in der Veranda, während der schon herangewachsene Knabe mit seinem Onkel zur Stadt gefahren war. Nachdem letztere nochmals von dem Leiden ihres Gatten gesprochen, der vorläufig alle ihre Sommerpläne zerstört, begann sie mit einem forschenden Blick auf ihre Schwägerin: „Und nun, Elisabeth, erzähle mir, wie es Dir ergangen ist, seit wir uns zuletzt gesehen! Gustav's Briefe sind stets so wenig ausführlich und die Deinigen stets so spärlich gewesen!“

„Du magst in Bezug auf meine Briefe Recht haben, Karoline,“ entgegnete ruhig Elisabeth, deren Zuneigung zu ihrer Schwägerin keine Fortschritte gemacht, „denn ich war in der letzten Zeit sehr in Anspruch genommen.“

„Das begreife ich nicht; eine reiche junge Frau hat niemals Zeit zu verlieren,“ erwiderte mit einem Anflug von Neid die Majorin. „Die große Stadt bietet der Vergnügungen so viele und auch die Wintergesellschaften müssen erwidert werden.“

„Dazu haben wir unserer sehr häuslichen Lebensweise wegen kaum Veranlassung gefunden,“ antwortete Elisabeth kühl. „Die Kleine, welche vielfach getränfelt, hat mich sehr beschäftigt.“

„Du hast für sie doch eine Wärterin?“

„Die ich aber selten mit meinem Kinde außer Augen lasse!“

„Das könnte ich nicht durchführen, mich überhaupt nicht zur Sclavin meiner sogenannten Pflichten machen,“ erwiderte mit leichtem Spotte die Majorin. „Doch darin hat Jeder seine eigenen Ansichten und ich würde wohl auch die Deinigen nicht bekämpfen können!“

„Das glaube ich selbst nicht,“ entgegnete Elisabeth mit seinem Lächeln.

„Sprechen wir also von etwas Anderem und sage mir, wie sich Deine liebe Mama befindet, von der ich seit der Taufe nichts mehr gehört.“

„Meine Mutter befindet sich wohl, sehr wohl sogar und der zweite Winter in Italien hat ihr viel

Gelsenkirchen, 5. Mai. Am Samstag ist es unter den hiesigen Vergleuten zu bedauerlichen Ausbreitungen gekommen. Die „Westfäl. Volksztg.“ berichtet hierüber folgendes: „Nachdem es am Freitag und Samstag auf den umliegenden Zechen Gelsenkirchens zu Arbeitseinstellungen gekommen und die als Adelsführer betrachteten Vergleute entlassen worden, haben sich leider, trotz aller Warnungen, die Streikenden zu Erzfällen verleiten lassen, welche nicht ohne Folgen bleiben werden. Ein immer größer werdender Haufen Auskündiger durchzog am Samstag Abend lärmend die Stadt Gelsenkirchen und schlug auf der Bahnhofstraße die Fensterheben ein. Da die Auskündigen mit Schußwaffen umgingen, trat die Polizei ein. Die Polizeiergeanten Wüttner und Schumacher wurden verletzt zum Krankenhause gebracht; von den Streikenden wurde eine Person getödtet, mehrere Civilisten leicht verletzt. Alle Wirtschaften der Stadt sind geschlossen. Seit Sonntag Mittag ist eine Kompanie Infanterie in der Stadt, andere werden erwartet. Patrouillen durchstreifen die Stadt. Unzählige Verhaftungen sind vorgenommen.“

Gelsenkirchen, 8. Mai. Der Streik dehnte sich auf das Bochumer und auch auf das Essener Revier aus, in etwa 30 Zechen herrscht der Ausstand; durch Kohlenmangel sind viele Werke stillgelegt, wodurch die Zahl der Arbeitslosen bedeutend steigt. Heute Morgen rückten weitere Militäraustruppen ein.

Gladbek, 8. Mai. Seit gestern Mittag strifen die Arbeiter der Zeche Graf Wolke. In Folge bedrohlicher Unruhen wurde Militär erbeten und trafen gestern 32 Soldaten von Zeche Prosper in Bottrop und heute Morgen gegen 4 Uhr weitere 120 Mann der Garnison Münster, von Necklinghausen kommend, ein. Gestern Abend kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Militär und den Streikenden und wurden 2 Personen getödtet, (worunter ein Familienvater), 2 weitere starben im Laufe der Nacht und des heutigen Morgens. Vier Bergarbeiter wurden schwer verwundet. Wie wir hören, sind auch 2 Soldaten durch Fingerringe verwundet. Sämmtliche Wirtschaften in Gladbek und Buer sind außer den Hotels polizeilich geschlossen. Die Bahnhofs-Restaurant wird eine Viertelstunde vor Abgang der Züge geöffnet.

Eine Meldung aus Essen vom 8. Mai besagt: In Dortmund streikt auch die Belegschaft von Zeche „Minister Stein“ und „Hardenberg“; die Gesamtzahl der Streikenden beläuft sich jetzt auf 39 000 Mann mit einer täglichen Kohlenförderung von 43 000 Tonnen. Die Truppen in Dortmund haben Massenquartier bezogen.

Eine sonderbare Verlobung fand dieser Tage in Frankfurt am Main statt. Die Braut wandelt stark in den fünfzigern, der Bräutigam ist erst einige dreißig Jahre alt. Sie ist bereits Großmutter, er wollte früher ihre Tochter heirathen und nimmt jetzt die zur Frau, die einst seine Schwiegermutter werden sollte.

Die Umgebung von Chemnitz ist durch einen Wollenbruch heimgesucht worden. Mehrere Gebäude, darunter eine Fabrik, wurden theilweise zerstört, die Brücken sind fortgerissen, Felder und Wiesen überschwemmt. Der Schaden ist sehr erheblich.

Belgische Journale theilen mit, daß der 22 Jahre alte Prinz Ferdinand von Croÿ, bisher preussischer Gardeoffizier, aus der Armee ausgeschieden ist, um als Mönch in ein Kloster einzutreten. Der Prinz befindet sich bereits auf der Reise nach Rom.

An der Genfer Kantonsgrenze wurde ein drei-

jähriges Kind, das im Graze lag, von einem mächtigen Adler überfallen und fortgetragen. Zum Glück riefen in der Höhe von einigen Metern die Kleider des Kindes, bei denen es der Altvogel gepackt hatte, und das Kind fiel, ohne eine Verletzung erlitten zu haben, wieder auf den Boden.

Wien, 2. Mai. Gestern begann der Abbruch des Jagdschlosses Meierling; in vier Wochen wird das Schloßchen von Erdboden verschwunden sein. Unmittelbar hernach soll der Bau des Klosters für die Karmeliterinnen in Angriff genommen werden. Das Sterbezimmer des Kronprinzen wird befanlich in eine Kapelle umgewandelt.

Neapel. Der Vesuv entwickelt eine erhöhte Thätigkeit; der Eruptionskegel ist eingestürzt. In der Nordwestseite des Berges ergießt sich ein größerer Lavaström bis herab zur Basis des großen Kegels.

Im tiefsten Elend ist vor Kurzem in Warchau ein Musiklehrer aus Riew, Jarion Consirowski, gestorben. Verweisung hatte ihn zum Trunkenbold, Noth zum Bettler gemacht, er lebte Monate lang von Almosen und starb halbwahnsinnig, ohne zu wissen, daß er seit Jahren ein wohlhabender Mann gewesen. Der im Jahre 1887 in Drenburg erfolgte Tod seiner Schwester hatte ihn, als deren einzigen Erben, eine Hinterlassenschaft von 80 000 Rubel zugeführt, und seit zwei Jahren wurde der Verlorene, Vergessene seitens der Behörde zum Antritt der Erbschaft eifrig, aber vergeblich gesucht. Der Todtenschein gab erst den Anhaltspunkt zur Auffindung des Erben, der ohne Kenntniß seines Reichthums in größter Verkommenheit untergegangen war.

[Auf der Jagd.] Förster (zu einem Jäger, der eben zwei Schüsse auf eine Ziege abgegeben hat): „Um Gotteswillen, schiessen Sie doch nicht, das ist ja eine Ziege!“ Sonntagjäger: „Nacht nichts; ich treffe ja so wie zu nichts.“

[Schnell abgeholfen.] „Da sehen Sie 'mal, Meister, was Sie für eine Arbeit geliefert haben! Die Sohlen sind noch wie neu, und schon bricht allenthalben das Oberleder!“ — „Um, hm, ja, ja, da muß ich halt das nächste Mal schwächeres Sohlleder nehmen!“

[Gefährlicher.] Als einst der Menageriebesitzer Kreuzberg in den Käfig der Hyäne ging und ihre Zähne zeigte, sagte ein Schutlerlehrling: „Das ist Nichts! Aber wenn meine Meisterin im Käfig wäre, würde er sich wohl hüten, hineinzugehen!“

Ein feiner, junger Herr, der einem wilden Dämon auswich, trat mit den Worten in einen Kaufmannsladen: „Verzeihen Sie, mein Herr, ein Dämon kommt!“

Literarisches.

Christ oder Antichrist? Beiträge zur Abwehr gegen Angriffe auf die religiöse Wahrheit; von Gottlieb. Band I: **Briefe aus Hamburg.** Ein Wort zur Vertheidigung der Kirche gegen die Angriffe von sieben Längnern der Gottheit Christi. **Dritte revidirte Auflage.** Von diesem allen Katholiken sehr empfehlenswerthen Werke sind im Verlage der „Germania“ in Berlin 3 Hefte erschienen. Ueber den Inhalt des ersten Heftes gibt nachstehendes Aufschluß:

Luther und das Papstthum. — Luther als Anführer der katholischen Kirche. — Luther als Anführer in seiner heutigen Entwicklung. — Luther den Katholiken zur Beschämung vorgehalten. — Luther als Staatsbürger. — Luther als Mensch. — Luther als Sittenerbe. — Wem gelten die protestantischen Angriffe? — Das katholische Volk, angegriffen in seinem Glauben. — Die Gewissensfreiheit der Katholiken. — Die protestantische Darstellung des katholischen Glaubens. — Katholische Unbilligkeit. — Bestrafung Andersgläubiger. — Das Wesen des katholischen Glaubens. — Der Glaube, auf Gott beruhend. — Das

protestantische Glaubensprincip. — Wittenbergismus. — Der doppelte Jopf. — Ohne Wunden geht es nicht. — Rücksicht auf Andersgläubige. — Auf Angriff gehört Antwort. — „Rücksichten“ im Kulturkampf. — Luthers „Schmähreden“ und die schlechten Päpste. — Der christliche Gottesdienst. — der katholische Gottesdienst. — Wozu Heerlichkeiten, Kirchenlieder? — Die Person Christi im katholischen Cultus. Unterschied des katholischen und protestantischen Gottesdienstes. — Verschiedene Auffassung der Person Christi. — Religiöses Bedürfnis. — Anbetung im Geiste und in der Wahrheit. — Cultus als Gottesverehrung. — Beschimpfung der Katholiken. — Streiftreiter auf den protestantischen Cultus. — Katholische und protestantische Predigt. — Die protestantischen Prediger.

Dieses Ansehen erregende Werk ist in 6-7 Hefen à 60 Pf. vollständig. Die Hefte sind einzeln käuflich. Der Verlag versteht gegen Einzahlung des Betrages die Hefte sofort nach Erscheinen franco.

Ein vorzügliches Besserungsmittel für unpraktische Hausfrauen beschreibt eine Tante in Folgendem: Meine hübsche junge Nichte hatte sich frühzeitig und sehr gut verheirathet, obgleich sie, außer einer angenehmen Erscheinung und einer glänzenden Unterhaltungs-gabe nichts von dem verstand, was einer tüchtigen Hausfrau zu wissen nöthig ist, nichts besah, was einen Mann auf die Dauer glücklich machen konnte. Der Ehemann begann sich denn auch bald in bedenklicher Weise zu trüben, aber trotzdem wurden meine wohlgemeinten Rathschläge und Ermahnungen ziemlich hochmüthig abgewiejen. Da fiel mir ein, ihr zum Geburtstag einen gebundenen Jahrgang der praktischen Wochenchrift „Fürs Haus“ zu schicken und — siehe da, eine merkwürdige Aenderung bes. Besserung ist seitdem eingetreten. Was sich die junge Frau von Niemandem sagen lassen wollte, hat sie sich in kurzer Zeit aus den vorzüglich geschriebenen Artikeln dieses Blattes angeeignet und mit Geschick praktisch verwertet. Zu unter aller Freude ist dies auch bereits in ihrem Haushalte ersichtlich und wird von ihrem guten Manne mit Befriedigung anerkannt.

Frucht-Preise.

Neuß, 10. Mai.	Preßhaken 1000 R.	122,00
pr. 100 Kilo M.	Klein 50 Kilo	5,30
	Klein 8. Mai.	
Weizen 1. Qu.	pr. 100 Kilo M.	
2. „		
Roggen 1. Qu.	Weizen	00,00—00,00
2. „	Roggen	00,00—00,00
Buchweizen	Gerste	00,00—00,00
Safer	Safer	15,30—00,00
Uvel		
Mapstamen	Jülpisch, 7. Mai.	
Kartoffeln	pr. 100 Kilo M.	
Den pr. 500 Kilo	Weizen	17,50—18,20
Stroh pr. 500 Kilo	Roggen	14,00—14,80
Rübel 100 Kilo	Safer	12,00—13,00
do. faßweise	Gerste	12,00—15,00

Schwarze Seidenstoffe v. Nr. 1,25

bis 18.65 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 180 versch. Dual). — versch. rothen- u. färbeweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg, (R. u. K. Hoflicke) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 1

Ganz seid. bedruckte Foulards Nr. 1,90

bis 6.25 v. Met. — versch. rothen- u. färbeweise porto- u. zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hoflicke) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. 7

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sobald die Pillen nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magenpflaster, Salzpflaster, Nicotinsöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer als die echten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Lebers-, Gallen-, Nieren-, Rheumaliden zc. zc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkefe befinden.

Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Myrrhin, Bitterklee, Gentian.

Hauptdepot: Köln, Einhorn-Apothek.

Bekanntmachung.

Anträge auf vorzeitige Entlassung 2 Jahre gedienter Mannschaften aus dem stehenden Heere werden vom 13. bis einschl. 24. Mai cr. von dem Unterzeichneten in den gewöhnlichen Vormittagsstunden entgegen genommen.

Anträge auf vorzeitige Entlassung von Kavalleristen werden nicht angenommen und können übrigens nur solche Anträge berücksichtigt werden, welche würdlich dringende Gründe für sich haben.

Hoggenborn, 29. April 1889.
Der Bürgermeister,
Zürth.

Am Montag den 13. Mai

läßt Herr W. Wilms, in seiner Wohnung, Bahnhofstraße, sein sämmtliches Mobilar, darunter 1 antiker eichener Kleiderschrank, Bettstellen mit Matratzen, 1 Herd, Tische, Stühle, Lehnbank, Küchengeräthe zc. öffentlich auf Credit versteigern. Auch ist daselbst schöne Wohnung, 4 Zimmer, 2 Keller, Badstube mit sämmtlichem Zubehör und Garten zu vermieten.

Saatkartoffeln
magnum bonum, Nieren, rothe und weisse, empfiehlt
P. H. Schmitz,
Bonn,
Meckenheimerstr. 10 a.

Niederverkäufer für anerkannt feinstes oberländisches Brod gesucht. Df. sub Cobl. 184 bef. **Rud. Woffe, Coblenz.**

Bitter-Extract
nach dem Original-Receipt des frühern Apothekers **Scholl in Blumenthal** wieder höchst hergestellt von Apotheker **J. Vallender in Blumenthal (Eifel)** verkauft zu Original-Preis:
B. Milden in Haus-Rath.
P. Weber in Mechernich.
Gesunde-Dienstbücher zu haben in der Exp. d. Bl.

Alle Sorten Erbsen:

Wollbohnen	pr. 7 50
Speckbohnen	„ 65
Strauch-Speckbohnen	„ 60
Strauch- kleine gelbe	„ 50
Strauch- frühe weiße	„ 60
Prinzess- feine Salat	„ 70
Strauch- Wachsbohnen, gelbe	„ 70
Schoten 70	„ zu haben bei

Anton Thelen.
Obst-, Gemüse- und Samen-Handlung, Dorfstraße.
Von dem Vereinsorgan des **Afrika-Vereins deutscher Katholiken**
„Gott will es!“
Monatschrift für alle Förderer und Freunde der Bewegung gegen die afrikanische Sklaverei, ist Heft 4 erschienen und kann durch uns bezogen werden.
Preis pr. Jahrg. Nr. 2, auswärts Nr. 2,40.
Exp. d. Glück auf!

Rheinische Eisenbahn.

Nichtung von Köln nach Trier.

Nb Köln	515	815	1157	310	815
„ Cusfirden	624	957	19	450	917
„ Coblenz	648	1010	124	510	1010
„ Wernich	673	1024	138	515	1015
„ Call	722	1045	156	Ant.	1036
„ Wittersheim	742	115	557	1056	
„ Wantenheim	754	117	610	1120	
„ Schmidheim	816	117	610	1120	
„ Hinterath	438	825	1145	634	1134
„ Ant Trier	75	1055	153	851	

[515 ab Köln führt 4. Cl. bis Trier.]
Nichtung von Trier nach Köln.
Nb Trier 755 288 521 718
„ **Hinterath** 418 1026 456 818 988 an
„ **Schmidheim** 511 1045 515 822
„ **Wantenheim** 520 1043 522 821
„ **Wittersheim** 531 112 532 812
„ **Hrt** 510 1111 510 802
„ **Call** 550 71 1121 213 550 92
„ **Wernich** 65 723 1135 238 63 918
„ **Saagen** 616 729 1145 30 613 929
„ **Cusfirden** 622 810 122 322 622 944
„ **Nb Köln** 736 945 15 430 730 1050
„ **Von Cusfirden nach Bonn.**
634 847 121 312 634
„ **Von Bonn nach Cusfirden.**
850 1012 239 nur Wodentagen
319 nur an Sonn- u. Festtagen 78 841

Ich bin befreit
von den lästigen Sommer-sprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillenmilch-Seife**
Vorhändig: Stück 50 Pf. bei **Chr. Goergen** in Mechernich.

Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Toiletten-Seife zur Conservirung und Verschönerung des Teints und Stärkung der Muskeln.

Die Kraft des Malzes in der rationellen Verbindung mit wohlthätigen Kräutern bewirkt eine ganz außerordentliche Wirkung, die schon nach kurzem Gebrauch der Johann Hoff'schen Externa eclatant zu Tage tritt.

Johann Hoff'sche Malzpomade zur Stärkung des Haarbodens.

Der durch die Pomade rein gehaltene Kopf bleibt schmerzfrei, das Haar wird seidener und eine wahre Bierde des Hauptes. Von den ersten medizinischen Autoritäten als die wirksamsten Medicamente verordnet, sind die Johann Hoff'schen Malzpräparate seit ihrem 40jährigen Bestehen offiziell durch 76 Preismedaillen und Hoflieferanten-Diplome prämiirt worden.

Preise ab Berlin: Malz-Kräuter-Seife 1 Stück à 0,50, 0,75 u. 1 Mk. 6 Stück Mk. 2,75, Mk. 4 u. Mk. 5,25. Malz-Pomade in Büchsen à Mk. 1 u. Mk. 1,50.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff, Kaiserl. königl. Hoflieferant u. Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. Verkaufsstelle in Meckernich bei Chr. Goergen.

Neueste Tuchmuster

Franko

an Jedermann.

Ich verleihe an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdhosen, forstaranen Tüchern, Feuerwehrtüchern, Billards, Chaiffen- und Livree-Tüchern u. s. w. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko ins Haus — jedes beliebige Maß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Ich verleihe zum Beispiel:

- Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Berlin-Anzug schon von Mk. 3,90 an,
- Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von Mk. 5.— an,
- Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von Mk. 5,90 an,
- Stoffe zu einer dauerhaften, guten Berlinboje schon von Mk. 3,90 an,
- Stoffe zu einem eleganten modernen Ueberzieher schon von Mk. 6.— an,
- Stoffe zu einer guten, haltbaren Toppe schon von Mk. 3,50 an,

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich franko ins Haus liefere, bietet mein Establishement Jedermann den Vortheil auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager, ohne jede Beeinträchtigung mit Ruhe zu Hause auszuwählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Establishments zu überzeugen und sehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4te Marienburger

Geld-Lotterie

Nur Baargewinne

1 Gew. à 90000 M.

1 Gew. à 30000 -
1 " à 15000 -
2 " à 6000 -
5 " à 3000 -
12 " à 1500 -
50 " à 600 -
100 " à 300 -
200 " à 150 -
1000 " à 60 -
1000 " à 30 -
1000 " à 15 -

Ziehung in Danzig vom 5.—7. Juni 1889.

Ganze Loose à 3,50 M., halbe Loose à 1,75 M.

empfehl ich und versendet der General-Debitur

Carl Heinze, Berlin W. Unter den Linden No. 3.

Jede Bestellung erbitte auf Postanweisung, derselben sind 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Direct bezogene hochfeine Krankenweine!

Medicinal-Tokayer, Madeira, Moscatel, Marsalla, Cherry, Malaga, Portwein, Pepsinwein, Eisenwein u. Bordeauxweine, sind in garantirt reiner und echter Qualität zu ermäßigten Preisen zu haben bei

Chr. Goergen in Meckernich, A. Luckerath in Breitenbenden, J. Ley in Holzheim.

Bruchbänder

bester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Prospekt: Die 'Unterleibsbrüche und ihre Heilung' gratis. Professor Hargazin aus Vlooi bei Fiume (Oesterreich) schreibt: 'Die Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständigen Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!' Annahme von Bandagen - Bonn, Hotel Schumacher, am 4. jeden Monats v. 8 Uhr Vorm. bis 1/2 Uhr Nachm. — Man adressirt: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Die Chocoladen-Bonbons der Kaiserl. Königl. Hof-Chocoladen-Fabrikanten: Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromatischsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer, Citron, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crème mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée, das feinste Tafel-Dessert.

In Packetchen zu 50 Pf. und in Schachteln zu Mk. — 80 u. Mk. 1.— in den meisten Conditoreien u. Delicatessen-Geschäften vorrätig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Tafelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40

feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50

superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0.90

und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 1.20.

(Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorrätig in den meisten Verkaufsstellen

Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;

durch Firmenschilder kenntlich.

Meckernicher Krieger-Verein.



Sonntag den 12. Mai findet im Saale der Herren Gebrüder Steffens

geschlossener

Mai-Ball

statt. — Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.

➔ Anfang 5 Uhr. ➔

Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Nachfrage 352,000; das mehrste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modernen. Die neueste Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 — halbjährlich M. 2.50 — jährlich M. 4.50. In allen Buchhandlungen und durch die Expedition, Berlin W., Postdamer Str. 38; Wien I, Dorotheerg. 3.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Kunststickerei: Anknäuel, Parapentmen- und Fahnen-Fabrik von Geschwister Olander in Ravensburg (Württemberg) bei, worauf wir besonders die Herren Geißlingen, wie auch alle Kunstholzer aufmerksam machen.

Von „Stern und Blumen“ liegt heute Nr. 19 bei.

Universum
Illustrirte Zeitschrift für die Deutsche Familie.
Hr. 14. Geht ein halbes Jahr. Preis nur 60 Pf. — 20 Kr. 8. 10.
Bühnliche Text-Illustrationen. Jährlich 78 besondere Aushebungen. Vorzügliche Holzschneide, Lithdrucke, farbige Aquarell-Bilder in feinsten Aushebungen.
Der 7. Jahrgang mit: Geremissina, Roman von Schuller an Schuller, Roman von unter Rubrik: erhaltene, Appetitlosigkeit abwesend mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Stuhls bis zum Galle, härteres Zusammenpressen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Stupf, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende faulende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Aetiole Geheilte aus allen Kontinenten beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufshörung.

Das grösste Glück auf Erden

ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke erlitten ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenfranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmtkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obensichende Leiden eingenommen, wäre aber besser erlöst durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten

Theodor Konetzky in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurms, Spul- oder Madenwurm Leidenen sind: Abgang nadel- oder fadenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verstopfung, stets belegte Zunge, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit abwesend mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Stuhls bis zum Galle, härteres Zusammenpressen des Speichels im Munde, Magenfülle, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Stupf, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kollern, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende faulende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Aetiole Geheilte aus allen Kontinenten beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Berufshörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Wurme versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE
Mechernich: bei Chr. Goergen.

Nützlich
für jedes Mädchen ist der
Wegweiser
zum häuslichen Glück
zu haben in allen Buchhandlungen
in drei Einbänden
à M. 0,75, M. 1,00 und M. 1,50.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten
Qualitäten versendet das erste und grösste
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehroth, Hamburg,
vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.): neue Bett-
federn für 60 - 25 Pfund, sehr gute Sorte für 1 Mk. 25 -
das Pfd., prima Halbdaunen 1 Mk. 60 - 3 und 2 Mk., prima
Halbdaunen hochfein 2 Mk. 35 - 3, prima Ganzdaunen
(Plaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfund 5%
Rabatt. Umtausch gestattet.